

Impressum

Herausgeber:

Humboldt-Studienzentrum
Universität Ulm
Oberer Eselsberg
89069 Ulm

Redaktion:

Bettina Meyer-Quintus, Manuela Fischer

Layout:

GDV, Graphik-Design Verlagsservice,
Reutlingen

Gestaltung (Umschlag):

kiz, Abteilung Medien

Druck (Umschlag):

kiz, Abteilung Medien

Druck (Innenteil)/Bind.:

kiz, Abteilung Medien

Erscheinungsweise:

halbjährlich zum Semesterbeginn

I Einführung und Allgemeines

1. Inhalt	3
1.1 Semesterbeginn	5
1.2 Allgemeine Informationen	6
1.3 Hinweise zum Angebot des HSZ	7
1.3.1 Das Studium der Philosophie	8
1.3.2 Die Gastprofessur für Philosophie	9
1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums	10
1.4.1 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie	11
1.4.2 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)	12
1.4.3 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)	13
1.5 Kursgebühren für Gasthörer	15

II Lehrveranstaltungen

1. Kurzübersicht der Lehrveranstaltungen	16
2.1 Geschichte der Philosophie	21
2.2 Theoretische Philosophie	24
2.3 Praktische Philosophie	29
2.4. Interdisziplinäre Seminare	33
4. Kulturanthropologie	38
5. Politik und Zeitgeschehen	44
6. Alte Sprachen	47

III Zusätzliche Veranstaltungen

1. Vorträge, Phil. Salon, Ringvorlesung, Polit. Diskussion 50
2. Humboldt-Colloquium 51
3. Fachschaft Kunterbunt 52

IV Anhang

- Lageplan 53

Beginn der Veranstaltungen:
ab Montag, 20. Oktober 2014

am Oberen Eselsberg, wenn nicht anders vermerkt.
Aktuelle Raum- und Zeitänderungen finden Sie auf
unserer Homepage: www.humboldt-studienzentrum.de

1.1 Semesterbeginn

Das **HUMBOLDT-STUDIENZENTRUM** bietet Lehrveranstaltungen an zu:

Philosophie

Geschichte der Wissenschaften

Kulturanthropologie

Fachübergreifende Themen

Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Alle HSZ-Seminare und HSZ-Vorlesungen gelten auch als ASQ-Kurse.

**Semestereröffnung und Einführung:
Montag, 13. Oktober 2014, 13:00 Uhr, H 16**

Die Studienangebote des aktuellen Semesters werden kurz vorgestellt. Im Gespräch mit den Dozentinnen und Dozenten können Fragen gestellt und Anregungen eingeholt werden.

Einschreibung:

Die Einschreibung sollte möglichst online erfolgen unter:

<https://centre.uni-ulm.de>

Weiterhin möglich ist auch eine Einschreibung direkt im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums (N24 / 135), und zwar ab dem 22.04.2014 zu den allgemeinen Öffnungszeiten.

Allgemeine Öffnungszeiten:

Das Geschäftszimmer des Humboldt-Studienzentrums (Oberer Eselsberg, N24 / 135) ist montags bis donnerstags von 09.00 bis 16.00 Uhr, freitags von 09.00 bis 12.00 Uhr geöffnet. Studienberatung und Auskünfte werden in dieser Zeit gern erteilt.

1.2. Allgemeine Informationen

Department für Philosophie, Sprachen, Geisteswissenschaften und allgemeine Weiterbildung

Vorstand des Departements:

Prof. Dr. Othmar Marti, Vorsitzender

Prof. Dr. Heiner Fangerau, stellvertretender Vorsitzender

Prof. Dr. Jacobo Torán, Mitglied für Angelegenheiten in Studium und Lehre

Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften

Sprecher:

Prof. Dr. Heiner Fangerau, Institut für Geschichte, Theorie u. Ethik der Medizin

Geschäftsführerin:

Prof. Dr. Dr. h. c. Renate Breuninger

e-mail: renate.breuninger@uni-ulm.de

Geschäftsstelle: Manuela Fischer, Bettina Meyer-Quintus

Oberer Eselsberg, N 24 / 135, Tel.: 50-23460/61, Fax: 0731 / 58718

e-mail: manuela.fischer@uni-ulm.de, bettina.meyer-quintus@uni-ulm.de

Gastprofessor für Philosophie: Prof. Dr. Ralf Becker

Oberer Eselsberg, N 24 / 133, Tel.: 50-23433

e-mail: ralf.becker@uni-ulm.de

EPG-Koordinator: Dr. Hans-Klaus Keul

Oberer Eselsberg, N 24 / 134, Tel.: 50-23464

e-mail: hans-klaus.keul@uni-ulm.de

ASQ-Koordinatoren: Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko

hans-klaus.keul@uni-ulm.de, roman.yaremko@uni-ulm.de

Oberer Eselsberg, N 24 / 134, Tel.: 50-23464

Das Humboldt-Studienzentrum im Internet:

<http://www.humboldt-studienzentrum.de>

1.3 Hinweise zum Angebot des Humboldt-Studienzentrums

Vor dem Hintergrund einer naturwissenschaftlichen und technisch-wissenschaftlichen Orientierung der Universität Ulm ist das *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften* aus der Überlegung entstanden, dem Universitätsgedanken im Sinne einer möglichst umfassenden Bildung gerecht zu werden. Die Studierenden sollen in ihrer Universität ein Angebot vorfinden, das ihnen erlaubt, ihre fachwissenschaftliche Ausbildung im Rahmen der kulturellen und gesellschaftlichen Wirklichkeit wahrzunehmen und begrifflich zu durchdringen. Dies hatte Humboldt, dessen Name eine Verpflichtung ist, unter akademischer Bildung verstanden. In diesem Sinne fällt der Philosophie auch die Aufgabe zu, die Wissenschaften einer breiteren Öffentlichkeit zu erschließen.

In einer globalisierten Welt, deren komplexe und dynamische Strukturen zunehmend alle Ebenen von Gesellschaft, Technik und Wissenschaft durchdringen, ist es neben einem fundierten Fachwissen notwendig, deren Zusammenhänge zu kennen und zu verstehen, um eigenes Denken und Handeln adäquat ausrichten zu können. Führungsfunktionen in Wirtschaft und Forschung bedürfen zunehmend u.a. auch jener Qualifikationen, die dieser Komplexität in Form von **sozialer Kompetenz** und **praktischer Urteilskraft** gerecht werden. Diese **praktische Urteilskraft** gilt es besonders in **ethischen Begründungs- und Anwendungsfragen** auszubilden und zu schulen, wie z.B. in den Spannungsfeldern von Ethik und Wirtschaft, Ethik und Umwelt/Ökologie und Ethik und Medizin.

So zeichnet sich die Beschäftigung mit Philosophie u.a. durch ein **exemplarisches Lernen** aus, das auch **Schlüsselqualifikationen** vermittelt. Neben dem Erwerb von Grundtechniken, wie etwa der Logik und Hermeneutik, gilt es für den Studierenden, sich anhand philosophischer Diskurse ein methodisch-reflektiertes und kritisches Denken anzueignen, das die Grundlage jeder wissenschaftlichen Praxis darstellt. Insbesondere die Philosophie vermag es, ein historisch geschultes, begrifflich exaktes und methodisch-argumentatives Reflektieren zu entwickeln. Dadurch soll die Fähigkeit zur abwägenden Reflexion von Thesen oder Überzeugungen und zum Erkennen von oftmals stillschweigend gemachten, unter Umständen problematischen Voraussetzungen und Prämissen eingeübt und weiter ausgebildet werden.

1.3.1 Philosophie in Ulm

Im Mittelpunkt des Lehrangebots des *Humboldt-Studienzentrums* stehen daher die Grundzüge des philosophischen und geisteswissenschaftlichen

- **Wissens,**
- **Denkens** und
- **Argumentierens**

unter einer **historischen** und **systematischen Perspektive**.

Vermittelt werden vor dem Hintergrund der Ulmer Bedingungen philosophische Kenntnisse hinsichtlich

- der **philosophisch-theoretischen und -praktischen Grundlagen der Wissenschaften** (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie);
- der Probleme **ethischen und politisch-sozialen Handelns** innerhalb unseres Gemeinwesens;
- **hermeneutischer und analytischer Kompetenzen** bezüglich systematischer und historischer Wissensbestände sowie deren sprachlich-begrifflicher Vermittlung.

Jede Veranstaltung des HUMBOLDT-STUDIENZENTRUMS kann belegt werden.

- Um den Studierenden die Möglichkeit zur Teilnahme an unseren Lehrangeboten neben ihrem Studium einzuräumen, finden die Kurse zumeist in den *Abendstunden* oder als *Kompaktseminare* an den Wochenenden bzw. in den Semesterferien statt.
- Das Lehrangebot besteht aus einem kontinuierlich angebotenen Modulsystem: Es wird jedes Semester eine Einführung in die Philosophie, eine Veranstaltung zur Wissenschafts- und Erkenntnistheorie, zur praktischen Philosophie/Ethik und zu klassisch philosophischen Texten angeboten.

I Einführung und Allgemeines

1.3.2 Die Gastprofessur

Notizen

1.3.2 Die Gastprofessur für Philosophie

Professor Dr. phil. **Ralf Becker**, geboren 1975 in Lahnstein, studierte von 1994 bis 1998 Philosophie, Psychologie und Germanistik an der Universität Trier. In seiner Magisterarbeit behandelte er „Die Bedeutung der formalen Anzeige für die Bestimmung der Philosophie bei Martin Heidegger“. 2002 wurde er an der Universität Trier mit der Dissertation „Sinn und Zeitlichkeit. Vergleichende Studien zum Problem der Konstitution von Sinn durch die Zeit bei Husserl, Heidegger und Bloch“ promoviert, für die er 2003 den Förderpreis des Freundeskreises „Trierer Universität“ erhalten hat. 2009 wurde er mit dem Ernst-Bloch-Förderpreis ausgezeichnet. An der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel habilitierte er sich 2010 mit der Schrift „Vom Standpunkt des Menschen – Beobachtung als Anthropomorphismus. Eine historische und systematische Studie“. Seit 2010 ist er Privatdozent für Philosophie an der Universität Kiel. Vertretungsprofessuren hatte er an der Muthesius Kunsthochschule Kiel (Kultur- und Medienwissenschaften), der Universität Kiel (Praktische Philosophie) sowie der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Theoretische Philosophie) inne.

Als Buchpublikationen liegen neben der Dissertation (erschieden bei Königshausen&Neumann, Würzburg 2003) und der Habilitationsschrift (unter dem Titel „Der menschliche Standpunkt. Perspektiven und Formationen des Anthropomorphismus“ erschienen bei Vittorio Klostermann, Frankfurt a.M. 2011) Editionen zu Kafka, Bloch und Cassirer sowie einige Herausgaben (zuletzt, zusammen mit E.W. Orth: „Religion und Metaphysik als Dimensionen der Kultur“, Königshausen&Neumann: Würzburg 2011) vor.

Schwerpunkte in Lehre und Forschung bilden innerhalb der Theoretischen Philosophie: Metaphysik und Erkenntnistheorie, Wissenschaftsphilosophie (insbesondere der Psychologie und Biologie), Sprachphilosophie, Ästhetik und Medienphilosophie; in der Praktischen Philosophie: Ethik, Handlungstheorie und Sozialphilosophie, Philosophische Anthropologie sowie Kulturphilosophie; in der Geschichte der Philosophie: Antike (v.a. in der Lehre), Neuzeit und Aufklärung, Philosophie des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart.

Aktuelle Forschungsvorhaben betreffen die Leiblichkeit des Unbewussten, die Semantik des Lassens, die Geschichte der philosophischen Biologie im 20. Jahrhundert sowie eine Ethik der Freundschaft.

Notizen

1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums der Philosophie und der Geisteswissenschaften

- Allgemeine Zusatzangebote Philosophie, Kultur- anthropologie, Politik und Zeitgeschehen, Alte Sprachen
- Nebenfach/Anwendungsfach Philosophie
- Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)
- Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

I Einführung und Allgemeines

1.4.1 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Notizen

1.4.1 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Philosophie kann in verschiedenen Studiengängen im Nebenfach belegt werden. Die tabellarische Übersicht gibt den Leistungspunkteumfang innerhalb der einzelnen Fächer an.

Daneben ist Philosophie und Ethik innerhalb der Additiven Schlüsselqualifikationen im Umfang von 6 Leistungspunkten im Bereich der Orientierungskompetenzen in jedem Studiengang (außer Elektrotechnik und Informationssystemtechnik) möglich.

Tabellarische Übersicht:

Studiengang	Bachelor	Master	Zudem
Chemie	-	6 LP	
Wirtschaftschemie	-	-	
Mathematik	20-25 LP	18-22 LP	
Wirtschaftsmathematik	-	-	
Biologie	-	12 LP	
Biochemie	-	12 LP	
Wirtschaftswissenschaften	-	-	Zusatzmodule im Rahmen von ASQ
Physik	-	18 LP	Zudem: Kooperations-Hauptseminar im BA mit Theoretischer Physik: Quantenmechanik
Wirtschaftsphysik	-	-	
Informatik	24 LP	12 LP	Im MA freies Modul zwischen 4 - 16 LP
Medieninformatik	-	-	Im MA freies Modul zwischen 4 - 16 LP
Psychologie	6 LP	-	2 Vorlesungsveranst. in Vorl. Allg. Psych. I
Elektrotechnik	3 LP	-	
Informationssystemtechnik	3 LP	-	
Medizin	Lehrstuhl Medizinethik Wahlfach Vorklinikum	Lehrstuhl Medizinethik	
Zahnmedizin	Lehrstuhl Medizinethik	Lehrstuhl Medizinethik	

I Einführung und Allgemeines

1.4.2 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Notizen

1.4.2 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Mit der neuen „Wissenschaftlichen Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien“ (WPO) vom 13. März 2001 wurde in die baden-württembergische universitäre Lehrer(innen)ausbildung ein Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG) eingeführt. Dementsprechend müssen ab dem Sommersemester 2001 alle Lehramtsstudierenden im Laufe ihres Studiums zwei Lehrveranstaltungen mit jeweils 2 LVS erfolgreich besuchen, die ihnen eine Einführung in die Ethik und in fach- und berufsethische Aspekte ihrer Fächer vermitteln.

Das EPG umfasst zwei Veranstaltungen: ein Seminar zu ethisch-philosophischen Grundfragen (EPG I), ein Seminar zu fach- bzw. berufsethischen Fragen (EPG II).

Die Leistungsnachweise werden benotet und gehen in die Gesamtnote der wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt ein. Erteilt werden sie für eine schriftliche Hausarbeit, Klausur oder eine mündliche Prüfung.

Im **Wintersemester 2014/15** sind die folgenden Lehrveranstaltungen anrechnungsfähig:

EPG I:

- Wozu noch Ethik?, Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Johannes Schick
- Freiheit – bereichsspezifisch, Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko
- Theorien der Gerechtigkeit, Prof. Dr. Michael Kober

EPG II:

- Macht und menschliche Natur. Aspekte der Politischen Anthropologie, Prof. Dr. Ralf Becker, Dr. Hans-Klaus Keul
- Philosophie der Bildung, Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko

Auskünfte erteilen das Humboldt-Studienzentrum (Tel.: 50-23460/1) sowie der Koordinator des EPG, Dr. Hans-Klaus Keul (Tel.: 50-23464) e-mail: hans-klaus.keul@uni-ulm.de

Sprechstunde: Di., 14.00 - 16.00 Uhr und nach Vereinbarung.

I Einführung und Allgemeines

1.4.3 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.3 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Schlüssel zum Erfolg

Die Auswirkungen des technologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels stellen die Arbeitswelt vor neue Herausforderungen: Von Bewerbern wird deshalb heute nicht nur eine hohe Fachkompetenz gefordert, sondern Schlüsselkompetenzen wie „geistige und physische Flexibilität und Mobilität, Kontextualisierungsfähigkeit und verantwortliches Handeln, Kommunikation und Kooperation, Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, Selbstorganisation und Selbstverantwortung“. Und wer mit sich selbst und anderen umzugehen weiß, sich effizient Wissen aneignet und überzeugend zu präsentieren versteht, der wird dank dieser und anderer „soft skills“ auch im Studium erfolgreicher ans Ziel kommen.

Was sind Schlüsselkompetenzen?

Die Bildungskommission NRW 1995 versteht darunter „erwerbbar allgemeine Fähigkeiten, Einstellungen und Strategien, die bei der Lösung von Problemen und beim Erwerb neuer Kompetenzen in möglichst vielen Inhaltsbereichen von Nutzen sind“.

Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm sowohl *integrativ* vermittelt, d. h. innerhalb fachwissenschaftlicher Module (z. B. Präsentation im Seminar oder Teamarbeit im Praktikum), als auch *additiv*, d. h. durch spezielle fächerübergreifende Übungen und Seminare. Diese Lehrveranstaltungen zu *Additiven Schlüsselqualifikationen (ASQ)* werden in folgenden Bereichen angeboten:

Basiskompetenzen umfassen *Sozialkompetenzen* (Teamarbeit, Konfliktverhalten, Führung, Moderation etc.), *Methodenkompetenzen* (Lernen, Medien, Information, Präsentation etc.) und *Selbstkompetenz* (Selbstmanagement, Leistungsbereitschaft, Kreativität etc.)

Praxiskompetenzen ergeben sich aus der *gezielten Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten*, z. B. juristisches und wirtschaftliches Grundwissen, EDV-Kompetenzen, Projektmanagement u. a.

Orientierungskompetenz setzt die *Integration von interdisziplinären Wissensbeständen* voraus, vor allem auch aus den Kultur- und Sozialwissenschaften, um ein verantwortungsvolles, kritisches und kreatives Handeln und Denken in Zusammenhängen zu fördern.

I Einführung und Allgemeines

1.4.3 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.4 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenz ermöglichen es, *fremde Kulturen zu verstehen* und *erfolgreich mit anderen zu interagieren*. Dieser Bereich beinhaltet sowohl Kenntnisse (Kultur und Sprache) als auch Sozial- und Handlungskompetenzen.

ASQ-Veranstaltungen

Lehrveranstaltungen zu Additiven Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm fächerübergreifend vom *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften (HSZ)*, vom *Zentrum für Sprachen und Philologie (ZSP)* sowie von einzelnen *Studienkommissionen (StuKo)* angeboten.

Details, Termine und Aktuelles unter www.uni-ulm.de/asq/. Bitte beachten Sie auch das unabhängig erscheinende Heft von ASQ.

Dort finden Sie weitere aktuelle Informationen, u.a. zum Anmeldeverfahren, Terminen, Dozentinnen und Dozenten.

ASQ-Veranstaltungen des HSZ werden sowohl semesterbegleitend als auch als Block im Rahmen von 2 SWS angeboten und entsprechen einem Arbeitsaufwand (workload) von 3 Leistungspunkten nach ECTS.

Alle HSZ-Seminare und HSZ-Vorlesungen können auch als ASQ-Kurse angerechnet werden.

ASQ-Semestereröffnung und Einführung:
Montag, 13. Oktober 2014, 13:00 Uhr, H 16

Kontakt:

Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko
Koordinatoren für Additive Schlüsselqualifikationen
Universität Ulm, Oberer Eselsberg, N 24 / 134, 89069 Ulm
Telefon: +49 (0)731/50-23464
Email: hans-klaus.keul@uni-ulm.de, roman.yaremko@uni-ulm.de

1.5 Kursgebühren für Gasthörer

Die Gebühren für Gasthörer betragen ab sofort

für Hörer, die nicht Mitglieder oder Angehörige der Universität sind:

bis zu vier SWS	75 €	(entspricht 2 Veranstaltungen)
bis zu acht SWS	150 €	(entspricht 4 Veranstaltungen)
mehr als acht SWS	200 €	(entspricht beliebig vielen Veranstaltungen)

für Hörer, die Mitglieder oder Angehörige der Universität sind

bis zu vier SWS	50 €	(entspricht 2 Veranstaltungen)
bis zu acht SWS	120 €	(entspricht 4 Veranstaltungen)
mehr als acht SWS	150 €	(entspricht beliebig vielen Veranstaltungen).

Die Gebühren für die entsprechenden Veranstaltungen werden jeweils mit der Bestätigung der Anmeldung zu diesen Veranstaltungen fällig. Der Nachweis über die Entrichtung der Gebühren ist zu Beginn der zweiten Sitzung zu führen, unter Angabe der Veranstaltungsnummer(n) auf unser Konto, ansonsten ist eine Teilnahme an der Veranstaltung nicht möglich.

Vgl. die Allgemeine Gebührensatzung der Universität Ulm, veröffentlicht in den Amtlichen Bekanntmachungen der Universität Ulm Nr. 21 vom 07.08.2014, Seite 232-233

Kontodaten:

BIC: SOLADES1ULM

IBAN: DE68 6305 0000 0000 0050 50

Verwendungszweck: die jeweilige HSZ-Veranstaltungsnummer
(beispielsweise HSZ3300.333)

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE

Einführung in die Philosophie und ihre Grundfragen im Ausgang von Platon

PD Dr. Günter Fröhlich, Universität Regensburg

Seminar, Do 16:00-19:00 Uhr, erster Termin: 23. Oktober 2014

weitere Termine werden gemeinsam abgesprochen

N24/155

Wie alles begann: Der Anfang der Philosophie bei den Vorsokratikern

Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm

Seminar, Do 18:00-19:30 Uhr

N24/254

Klassische Texte der praktischen Philosophie:

Das Verzeihen als eine philosophische Dimension

Prof. Dr. Renate Breuninger, Universität Ulm

Seminar, Di 12:15-13:45 Uhr

N24/131

THEORETISCHE PHILOSOPHIE

Einführung in die Philosophie der Geschichte

Dr. Bernd Kleinhans, M.A.

Seminar, Mi 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 22. Oktober 2014

N24/131

Wissenstypen

Prof. Dr. Karen Gloy, Universität Luzern

Vorlesung / Seminar, 30.-31. Januar und 6.-7. Februar 2015

Fr 14:00-18:30 Uhr, Sa 10:00-17:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

Wissen und Glauben

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Vorlesung, Mi 12:15-13:45 Uhr

N25/2101

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Theorien der Gerechtigkeit EPG (I)

Prof. Dr. Michael Kober, Universität Freiburg
Kompaktseminar, 18.-20. Februar 2015, Mi 14:00-18:00 Uhr,
Do 09:15-18:00 Uhr, Fr 09:15-13:00 Uhr
N24/131

John Stuart Mill: Über die Freiheit

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm
Seminar, Mi 16:15-17:45 Uhr
N25/2101

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE

„Rationalismus versus Sentimentalismus“: Inwieweit bestimmen Vernunft oder unsere Gefühle unser Erkennen und Handeln?

Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Obermeier, München
Kompaktseminar, 11.-14. Februar 2015
Mi-Fr 14:00-18:00 Uhr, Sa 10:00-14:00 Uhr
Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

Freiheit - bereichsspezifisch (EPG I)

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm
Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm
Seminar, Do 16:00-17:30 Uhr
O27/121

Wozu noch Ethik? (EPG I)

Dr. Johannes Schick, Blaubeuren
Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm
Seminar, Mi 14:00-15:30 Uhr
N25/2101

Philosophie der Bildung (EPG II)

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm
Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm
Seminar, Di 16:00-18:00 Uhr
N24 / 132 (Bibl. HSZ)

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

INTERDISZIPLINÄRE SEMINARE

Thinking about Science

Dr. Hans-Peter Eckle, Universität Ulm
Seminar, Vorbereitungsbesprechung: 22. Oktober 2014,
12-13 Uhr, N24/132 (Bibl. HSZ)
weitere Termine werden gemeinsam abgesprochen

Mathematik und Naturwissenschaft. Von der Theorie zum Weltbild

Prof. Dr. Joachim Ankerhold, Universität Ulm
Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm
Prof. Dr. Dirk Lebedz, Universität Ulm
Seminar, Di 16:00-17:30 Uhr
N24/131

Neuro-Enhancement: Wer dürfen oder sollen wir sein?

Ethische Herausforderungen eines neuen Menschenbildes.
PD Dr. Jörg Wernecke, TU München
Kompaktseminar, 16.-17. Februar 2015, jew. 09:30-17:30 Uhr
N24/131

Energiewende als Herausforderung an die Vernunft

Prof. Dr. Klaus Kornwachs, Argenbühl
Kompaktseminar, 4.-6. März 2015, jew. 9:15 – 17:30 Uhr
Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

Die vermessene Seele? Die Schwestern Psychologie und Philosophie im Gespräch über Psyche

Dr. Dr. Placidus Heider, Universität Regensburg
Seminar, Di 16:00-19:00 Uhr (14-tgl.)
Beginn: 21. Oktober 2014
O27/2202

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

KULTURANTHROPOLOGIE

Macht und menschliche Natur.

Aspekte der Politischen Anthropologie (EPG II)

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Proseminar, Do 12:30-14:00 Uhr

N24/155

Die Spur des Anderen.

Zur modernen jüdischen Philosophie

Dr. Johannes Schick, Blaubeuren

Seminar, Mi 16:00-17:30 Uhr

N25/2102

Einführung in den Buddhismus

Nicola Westermann, M.A.

Kompaktseminar, Fr 27.02.2015, 13:30-20:30 Uhr,

Sa 28.02.2015, 9:00-18:00 Uhr, So 01.03.2015, 9:00-18:00 Uhr

N24/131

Das Motiv des Doppelgängers in der Literatur

Prof. Dr. Renate Breuninger, Universität Ulm

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm

Seminar, Mo 12:15-13:45 Uhr

N25/2101

Sprache – Religion – Nation.

Luthers Bibelübersetzung

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard J. Brunner, Universität Ulm

Vorlesung, Do 16:00-17:30 Uhr

O27/122

Maler des flüchtigen Augenblicks (I)

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Ulm

Seminar, Di 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.),

Beginn: 21. Oktober 2014

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

POLITIK UND ZEITGESCHEHEN

Internet zwischen Datenschutz und Staatsschutz

Matthias Rost, Universität Frankfurt
Kompaktseminar, 14.-15. November 2014 und
9.-10. Januar 2014 Fr 14:00-18:00 Uhr, Sa 9:00-17:00 Uhr
Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

Rechtsstaat in Not?

Matthias Rost, Universität Frankfurt
Kompaktseminar, 30.-31. Januar 2015 und
6.-7. Februar 2015, Fr 14:00-18:00 Uhr, Sa 9:00-17:00 Uhr
Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

Russische Geschichte (I)

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Universität Ulm
Seminar, Di 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.),
Beginn: 28. Oktober 2014
Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

ALTE SPRACHEN

Sanskrit Lektüre:

Das Lied vom König Nala und der Prinzessin Damayanti

Dr. Nikolaus Groß, Senden
Übung, Di 18:00-19:30 Uhr
O25/169

Lateinische Lektüre: Thomas Morus, Utopia

Dr. Nikolaus Groß, Senden
Übung, Di 16:30-18:00 Uhr
O25/169

Altgriechische Lektüre: Plutarch, Über das Fleischessen

Dr. Nikolaus Groß, Senden
Übung, Mi 18:00-19:30 Uhr
N24/155

2.1 Geschichte der Philosophie

**Einführung in die Philosophie und ihre
Grundfragen im Ausgang von Platon**

Seminar, HSZ 2100.001

PD Dr. Günter Fröhlich, Universität Regensburg

In einem Durchgang durch das Werk Platons werden anhand einzelner einschlägiger Textpassagen Grundprobleme der Philosophie vorgestellt und diskutiert, in ihrem historischen Verlauf weitergeführt und erläutert sowie in ihren aktuellen Bezug gestellt. Es werden die Person des Sokrates und seine Hebammenkunst behandelt, der Begriff der Philosophie Platons, seine Ideenlehre sowie seine Schriftlichkeitskritik, die Unsterblichkeit der Seele, das Leib-Seele-Problem, die Sophistik, die Erklärung der Welt und der Elemente, die Freiheit, Ethik und Gerechtigkeit, die Grundlagen der Erkenntnis und der Sprache sowie die Grundlagen der Religion. Es wird gezeigt werden, dass die Fragen auch in der neueren Philosophie immer noch virulent sind, obwohl diese bereits seit zweieinhalb tausend Jahren diskutiert werden.

Literatur:

Platon, Sämtliche Werke (in sechs Bänden), in den Übersetzungen von Friedrich Schleiermacher und Hieronymus Müller, mit der Stephanus-Nummerierung, hg. von Walter F. Otto, Ernesto Grassi und Gert Plamböck, Rowolth: Hamburg 1989 (verschiedene Auflagen seit 1959).

Michael Erler, Platon (Reihe Große Denker), C.H. Beck: München 2006

Termin: Donnerstag, 16:00-19:00 Uhr, genaue Termine werden
gemeinsam abgesprochen, erstes Treffen: **23. Oktober 2014**
Raum: N24/155

2.1 Geschichte der Philosophie

Wie alles begann:

Der Anfang der Philosophie bei den Griechen

Seminar, HSZ 2100.002

Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm

Der Kurs wird sich mit den ältesten bekannten philosophischen Aussagen und deren Schöpfern beschäftigen. Dazu gehören die sogenannten 7 Weisen (der bekannteste war Thales), die Pythagoreer, die Eleaten und die sogenannten jüngeren Naturphilosophen, darunter Demokrit. Diese Gelehrten lebten zwischen dem 4. und dem 6. Jahrhundert vor Christus und haben sich vor allem mit Kosmologie beschäftigt. Eine Gruppe von Philosophen, die in die Zeit von Sokrates und Platon hineinreicht, waren die Sophisten, die ersten bedeutenden Gesellschaftskritiker.

Von diesen frühesten Philosophen gibt es nur Fragmente. Es sind kurze Passagen, die von anderen späteren Autoren zitiert werden. Die Texte sind oft prägnant und verblüffend und zeigen große spekulative Kraft und Selbstsicherheit. Sie sind die Muster für die spätere abendländische Philosophie und deshalb auch als Einführung in die Philosophie gut geeignet. Als Ausblick in die weitere Entwicklung der Philosophie wird der Kurs, nach Interesse der Teilnehmer, sich noch mit einem Platonischen Dialog beschäftigen und Epikurs frühen Materialismus diskutieren.

Termin: Donnerstag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24/254

2.1 Geschichte der Philosophie

**Klassische Texte der praktischen Philosophie:
Das Verzeihen als eine philosophische Dimension**

Seminar, HSZ 2200.003

Prof. Dr. Renate Breuninger, Universität Ulm

Verzeihen kann Geschehenes nicht ungeschehen machen. Es kann auch nicht gefordert oder angeordnet werden. Wo dies eintritt, ist es zum Scheitern verurteilt. Dort aber, wo es gelingt, entfaltet Verzeihen eine befreiende Wirkung. Die Bitte um Verzeihung und um Vergebung zeigt ein Angewiesensein auf Andere und kann insofern Grundlage humaner Verhältnisse sein. Es ist das Wissen um die eigene Fehlbarkeit und die Möglichkeit eines selbstverschuldeten Tuns, das den Menschen zu einem verzeihungsbedürftigen Wesen macht. Im Gang durch die Philosophiegeschichte kann an ausgewählten Texten eine Ethik des Verzeihens aufgezeigt werden. Beginnend bei der griechischen Antike lässt sich dies besonders in der Philosophie der Neuzeit und Gegenwart (z.B. bei Karl Jaspers, Hannah Arendt, Paul Ricœur, Emmanuel Lévinas) aufzeigen.

Grundlage ist das Buch von *Klaus-Michael Kodalle: Verzeihung denken. Die verkannte Grundlage humaner Verhältnisse*, München 2012. Texte werden im Internet bereitgestellt.

Termin: Dienstag, 12.15-13.45 Uhr

Raum: N24/131

2.2 Theoretische Philosophie

Einführung in die Philosophie der Geschichte

Seminar, HSZ 3100.001

Dr. Bernd Kleinhans, M.A.

Geschichte in öffentlichen Raum hat Konjunktur. Im Fernsehen gibt es geradezu eine Inflation vor allem zeitgeschichtlicher Dokumentationen, Museen verzeichnen Besucherrekorde und historische Romane werden in hohen Auflagenzahlen gedruckt. Beinahe jede wissenschaftliche Disziplin beschäftigt sich mit ihrer Geschichte: Es gibt Philosophiegeschichten, Technikgeschichten, Medizingeschichten, Geschichte der Naturwissenschaften oder sogar Geschichte der Geschichtswissenschaften. „Selbst wenn die Geschichte zu nichts anderem zu gebrauchen wäre“, so der französische Geschichtstheoretiker Marc Bloch bereits 1949, „eines muss man ihr sicher zugutehalten: sie ist unterhaltsam.“ Aber gibt es darüber hinaus eine Bedeutung von Geschichte? Kann man aus der Geschichte lernen? Hat Geschichte einen Sinn? Gibt es einen Fortschritt in der Geschichte? Kann man gar aus der Kenntnis früherer Epochen künftige Entwicklungen prognostizieren? Oder gibt es vielleicht gar keine Geschichte im Singular, sondern nur eine Vielzahl verschiedener Geschichten? Mit diesen Fragen befasst sich die Philosophie der Geschichte.

Im Seminar werden wir eine Auswahl der wichtigsten klassischen und modernen Theorien zur Geschichtsphilosophie besprechen. Thematisiert werden antike Auffassungen wie die religiös fundierten Geschichtskonzepte des Mittelalters. Ein Schwerpunkt wird auf den klassischen Geschichtstheorien des 18. und 19. Jahrhunderts liegen. Gefragt wird schließlich auch nach geschichtsphilosophischen Konzeptionen der Gegenwart, wie sie nicht nur in philosophischen Theorien, sondern auch in historischen Spielfilmen entworfen werden.

Eine ausführliche Literaturliste und ein Themenplan werden zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

Einführungsliteratur

Eichhorn, Wolfgang / Küttler, Wolfgang (Hg.): Was ist Geschichte? Aktuelle Entwicklungen von Geschichtsphilosophie und Geschichtswissenschaft, Berlin 2008

(trafo Wissenschaftsverlag)

Rohbeck, Johannes: Geschichtsphilosophie zur Einführung, Hamburg 2004 (Junius Verlag)

Schloßberger, Mathias: Geschichtsphilosophie, Berlin 2013 (Akademie Verlag)

Termin: Mittwoch, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 22. Oktober 2014

Raum: N24/131

2.2 Theoretische Philosophie

Wissenstypen

Kompaktseminar, HSZ 3100.002

em. Prof. Dr. Karen Gloy, Universität Luzern

Jede Epoche, insbesondere unsere auf kritische Selbstreflexion abgestellte, sieht sich in die Pflicht genommen, auf den ihr eigentümlichen Wissensbegriff zu reflektieren. Das gilt auch und gerade für natur- oder geisteswissenschaftlich ausgerichtete Studierende. In der Veranstaltung möchte ich einleitend die Geschichte des Paradigmenwechsels des Wissensbegriffes verfolgen, angefangen von der Weisheit, wie sie bei den alten Ägyptern, Israeliten und Griechen vorherrschte, bis zur Entstehung der neuzeitlichen und modernen Wissenschaften. Darüber hinaus sollen andere Formen des Wissens zur Sprache kommen, wie instinktives Wissen, gestisches und mimisches Wissen, emotionale Kompetenz sowie modifizierte Bewusstseinszustände (Traum, Halluzination, Meditation usw.), die ebenfalls Aussagen über die Erfahrung von Wirklichkeit machen.

Empfohlene Literatur: Karen Gloy: Von der Weisheit zu Wissenschaft, Freiburg, München 2007

Da es sich um eine Blockveranstaltung mit Referaten handelt, liegen die Referatsliste und die Anweisungen zur Abfassung von Referaten ab Semesterbeginn im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums aus.

Termin: 30.-31. Januar und 6.-7. Februar 2015

Fr 14:00 – 18:30 Uhr, Sa 10:00 – 17:00 Uhr

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

2.2 Theoretische Philosophie

Wissen und Glauben

Vorlesung mit Diskussion, HSZ 3200.003

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Philosophie ist Aufklärung der Begriffe, durch die wir uns im Denken orientieren. Die Vorlesung konzentriert sich auf Begriffe für Überzeugungen jenseits von Erfahrung und bietet anhand klassischer Positionen von der Antike bis zur Gegenwart einen Überblick über zentrale Positionen zum Spannungsfeld von Vernunft, Mythos, Religion und Wissenschaft.

Dabei wird es in jeder Sitzung im Anschluss an einen Lehrvortrag des Dozenten (ca. 70 Min.) Gelegenheit zur Diskussion (ca. 20 Min.) geben.

Termin: Mittwoch, 12.15-13.45 Uhr

Raum: N25/2101

2.2 Theoretische Philosophie

Theorien der Gerechtigkeit (EPG I)

Seminar, HSZ 3100.004

Prof. Dr. Michael Kober, Universität Freiburg

Ohne Organisation und Schutz von Gerechtigkeit kommt mit Sicherheit keine Gesellschaft aus, aber wie kann man „Gerechtigkeit“ definieren und organisieren?

Das Seminar wird sich mit verschiedenen Aspekten und Facetten von Gerechtigkeit auseinandersetzen, ihre ethischen Voraussetzungen thematisieren und auf ihre Tragfähigkeit überprüfen – und zwar vor allem die Ansätze von Aristoteles, Ulpian, Hobbes, Bentham, Kant, Rawls I und Rawls II und gegebenenfalls auch die von Sen, Young und Walzer.

Zu Semesterbeginn wird ein Ordner mit Kopiervorlagen (Textauszüge und Zusammenstellungen) im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums bereitgestellt werden. Dort können Referatsthemen (Hobbes, Bentham, Rawls I, Walzer, Sen und Young) eingesehen werden bzw. es können sich die benötigten Materialien zum Referat (relevante Auszüge der Originaltexte und gegebenenfalls auch Kommentare) kopiert werden.

Studierende, die allein oder in einer selbst konstituierten Arbeitsgruppe (mit höchstens 3 Mitgliedern) ein Referat übernehmen möchten, lassen sich bitte von Frau Prof. Dr. Breuninger beraten oder melden sich bitte per E-Mail an michael.kober@philosophie.uni-freiburg.de. Wer einen ASQ-, EPG- oder einen Humboldt-Schein erwerben möchte, dem sei ein Referat dringend angeraten, weil dies erfahrungsgemäß leichter geht als eine Hausarbeit zu schreiben. Man wäre dann nach dem Halten des Referats auch schon fertig! Bei Proseminar- und Hauptseminarscheinen ist eine Hausarbeit Pflicht, dies kann aber durch ein Referat auch schon vorbereitet werden.

Herangezogene Literatur:

Otfried Höffe, Gerechtigkeit, Eine philosophische Einführung, München 2001

Aristoteles, Nikomachische Ethik

Thomas Hobbes, Leviathan

John Rawls, Eine Theorie der Gerechtigkeit

John Rawls, Politischer Liberalismus

Michael Walzer; Sphären der Gerechtigkeit

C. Horn, N. Scarano (Hg.), Philosophie der Gerechtigkeit, Frankfurt/M. 2002

**Termin: 18.-20. Februar 2015, Mi 14:00-18:00 Uhr,
Do 09:15-18:00 Uhr, Fr 09:15-13:00 Uhr**

Raum: N24/131

2.2 Theoretische Philosophie

John Stuart Mill: Über die Freiheit

Seminar, HSZ 3100.005

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Mills Schrift *On Liberty* (1859) ist aus enger Zusammenarbeit mit seiner Frau Harriet Taylor (1807-1858) entstanden. Das Ergebnis der gemeinsamen Denkanstrengung ist eines der klassischen Werke des Liberalismus. Es geht um die Bewältigung der Aufgabe, die bürgerliche Freiheit des Einzelnen vor der „Tyrannei der Mehrheit“ (A. de Tocqueville) zu schützen. Rechtlicher Zwang ist demnach nur dort gerechtfertigt, wo er die Schädigung anderer zu verhüten hilft. Das liberale Projekt, die „Grenzen der Wirksamkeit des Staates“ (W. v. Humboldt) zu bestimmen, hat nichts von seiner Aktualität verloren, wie beispielsweise Fragen der Gleichstellung verschiedener Beziehungsformen vor dem Gesetz oder der Legalisierung von Drogen zeigen.

Die Teilnahme an dem Textseminar, das zugleich eine Einführung in Ethik und Politische Philosophie bietet, setzt die Bereitschaft zur eigenständigen Textlektüre voraus.

Termin: Mittwoch, 16:15-17:45 Uhr

Raum: N25/2101

2.3 Praktische Philosophie

**„Rationalismus versus Sentimentalismus“:
Inwieweit bestimmen Vernunft oder unsere
Gefühle unser Erkennen und Handeln?**

Kompaktseminar, HSZ 4100.001

Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Obermeier, München

Der Streit darüber, ob wir über unsere Gefühle, Neigungen, Affekte bewusst oder unbewusst bestimmt werden oder über Vernunft und Verstand, durchzieht die gesamte abendländische Philosophie. Platon als gewichtiger Vertreter der rein geistigen Bestimmung des Menschen, und Epikur als prominenter Verfechter und Vertreter der Sinnlichkeit und der Gefühle, legten quasi den Grundstein für den nie endenden Zwist.

Die Diskussion flammte erneut im 17. und 18. Jahrhundert vor allem in Frankreich und England/Schottland auf, als sich mit heftigem polemischen Getöse die „Rationalists“ und „Sentimentalists“ relativ unversöhnlich gegenüberstanden. Prominente Vertreter der Rationalisten waren vor allem die Cambridger Rationalisten und ihr publikumswirksamer und erfolgreicher Anhänger Samuel Clarke, in Deutschland selbstredend Immanuel Kant. Nicht weniger populär waren die „Sentimentalists“, die jedoch unter heftigem, polemischen und ideologischen Kreuzfeuer standen. Die berühmtesten und wohl auch verhasstesten „Sentimentalists“ ihrer Zeit waren die Buhmänner der Philosophie des 18. Jahrhunderts, Bernard Mandeville und David Hume.

Das Seminar will nun diesen Streit an Hand der genannten Autoren nachzeichnen und diskutieren. Auch soll ein Versöhnungsvorschlag präsentiert werden, nämlich Herbert Marcuses „Versinnlichung der Vernunft“, den er in seinem Buch „Triebstruktur und Gesellschaft“ unterbreitet hat.

Termin: 11.-14. Februar 2015

Mi-Fr 14:00 - 18:00 Uhr, Sa 10:00-14:00 Uhr

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer St. 80

2.3 Praktische Philosophie

Freiheit - bereichsspezifisch (EPG I)

Seminar, HSZ 4100.002

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm

Was bedeutet es für einen Menschen, frei zu sein? Verstehen wir unter Freiheit alles zu tun, was wir wollen? Besteht zwischen Freiheit und Bindung denn immer ein Widerspruch? Ja, sind wir überhaupt in unserem Willen frei? Und umgekehrt: Können wir uns eine restlos determinierte Welt je denken? Worin besteht der Unterschied zwischen der Freiheit des Willens und der Freiheit der Handlung? Zudem: Müssen wir in den unterschiedlichen gesellschaftlichen Feldern Freiheit je verschieden fassen? Und wie kann Freiheit auf die schulische Praxis bezogen werden?

Auf diese Fragen wird unser Seminar differenziert eingehen: Anhand einer Interpretation der Studie: Vom Handwerk der Freiheit von Peter Bieri werden wir im ersten Teil der Veranstaltung Grundbegriffe und Grundvorstellungen von Freiheit soweit klären, dass wir im zweiten Teil deren konkrete Anwendung in einzelnen gesellschaftlichen Bereichen, namentlich Schule diskutieren können.

Studierende des Lehramts können den für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG II) erhalten. Auch können im Seminar Leistungspunkte für den Bereich ASQ erworben werden.

Literatur: Peter Bieri: Das Handwerk der Freiheit. Über die Entdeckung des eigenen Willens, Frankfurt am Main 2003.

Leistungsnachweis: Referat und dessen schriftliche Ausarbeitung

Termin: Donnerstag, 16:00 - 17:30 Uhr

Raum: O27/121

II Lehrveranstaltungen

2.3 Praktische Philosophie

Notizen

2.3 Praktische Philosophie

Wozu noch Ethik? (EPG I)

Seminar, HSZ 4100.003

Dr. Johannes Schick, Ev. Seminar Blaubeuren

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Gut leben wollen alle. Aber was ist gut? Diese Frage ist eine der Grundfragen der Ethik. Und solange sich Menschen diese Frage stellen, gehört Ethik nicht zu den beiläufigen sondern zu den wesentlichen Aspekten unseres Denkens und Handelns.

Die Ethik untersucht Gründe, Charakter und Ziele menschlichen Handelns und reflektiert darüber, was für den Einzelnen und die Gesellschaft zuträglich und gerecht ist. Aber worauf kommt es in unserem Handeln an? Geht es vorrangig um Lust oder um Nutzen? Gibt es allgemein gültige Normen, Werte und Tugenden oder ist alles nur relativ? Wie kommen Menschen über verbindliche Maßstäbe überein? Welche Rolle spielen Selbstbestimmung und Verantwortung in meinem Tun? Was bedeutet die viel beschworene Zivilcourage? Wie viel Mut zum eigenen Urteil kann ich mir erlauben? Wie stark kann ich mich auf mein eigenes Gewissen berufen?

Fragen dieser Art stellen wir uns im Seminar. Wir ziehen immer wieder konkrete moralische Fragestellungen heran und beschäftigen uns von hier aus mit zentralen Positionen philosophischer Ethik (Hedonismus, Utilitarismus, Pflichtethik, Diskursethik, Tugendethik und Verantwortungsethik), beziehen aber auch theologische Positionen (vor allem zum Prinzip Verantwortung und zur Zivilcourage) mit ein. Insbesondere Texte von S. Freud, J. S. Mill, I. Kant, Aristoteles, J. Habermas, H. Jonas und D. Bonhoeffer werden uns dabei leiten, wobei der Bezug zur schulischen Praxis systematisch hergestellt werden soll.

Studierende des Lehramts können hier die für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG I) erforderlichen Leistungspunkte erwerben. Das Seminar wird auch im Rahmen der additiven Schlüsselqualifikationen anerkannt.

Literatur: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Leistungsnachweis: Referat und dessen schriftliche Ausarbeitung

Termin: Mittwoch, 14:00-15:30 Uhr

Raum: N25/2101

2.3 Praktische Philosophie

Philosophie der Bildung (EPG II)

Seminar, HSZ 4100.004

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm

Was verstehen wir heute unter Bildung und wie lassen sich die beiden Bereiche von Ausbildung und Bildung zwanglos vereinbaren? Worin besteht das Bildungsideal von Humboldt und hat es heute noch Aktualität? Was bedeutet nach Kant „Erziehung zur Mündigkeit“ und worin besteht gegenwärtig deren pädagogische Relevanz? Was macht den Zusammenhang von Demokratie und Erziehung aus Sicht des philosophischen Pragmatismus aus? Und nicht zuletzt: Welchen Bedingungen muss eine pädagogische Praxis genügen, die den Anspruch auf Humanität anerkennen will?

Diese Veranstaltung versteht sich als Einführung in die Philosophie der Bildung. In ihr soll ein allgemeines Konzept der Bildung erarbeitet werden, das dann auf den schulischen Bereich angewandt wird. Zu diesem Zweck werden auch erfahrene Pädagoginnen als Diskussionspartner in unser Seminar eingeladen.

Studierende des Lehramts können den für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG II) erhalten. Auch können im Seminar Leistungspunkte für den Bereich ASQ erworben werden.

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Termin: Dienstag, 16:00 - 18:00 Uhr

Raum: N24/132 (Bibl. HSZ)

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Thinking about Science

Seminar, HSZ 5100.001

Dr. Hans-Peter Eckle, Universität Ulm

Stephen C. Stearns (ecologist and evolutionary biologist) in a lecture entitled "The Logic of Science": "Now science is basically culture's answer to the big problem of epistemology, which is how can we know anything at all?" Sir Peter Medawar (biologist and Nobel laureate) in an essay "Induction and Intuition in Scientific Thought": "Ask a scientist what he conceives the scientific method to be, [...] he would probably mumble something about "Induction" and "Establishing the Laws of Nature" [...]" Francis Crick (biophysicist and Nobel laureate) in "Of Molecules and Men": "The ultimate aim of the modern movement in biology is to explain all biology in terms of physics and chemistry."

Richard Feynman (physicist and Nobel laureate) in "The Character of Physical Law": "In general we look for a new law by the following process. First we guess it." Werner Heisenberg (physicist and Nobel laureate) in "Physics and Beyond - Encounters and Conversations" recounts a conversation with Einstein: "Possibly I did use this kind of reasoning ["Philosophie" in the German original]," Einstein admitted, "but it is nonsense all the same. [...] It is the theory which decides what we can observe."

These are snippets of texts in which scientists, arguably, have taken a step back from doing science and rather think about various issues of science. Not only scientists, but, to quote again Stephen Stearns, "a lot of bright people", namely (natural) philosophers and others including scientists whenever they put on their "philosophers caps", have been "occupied" by these issues "for a number of centuries." In this course, we discuss those bright people's contribution to our understanding of science in order to identify the important themes related to the thinking about science which we shall illustrate with examples from physics to biology. In doing so, we shall be let from philosophical considerations to questions of the ethics within science (research ethics) and the relation between society and science.

We start with introductory lectures to give an overview of the most important positions in the philosophy of science from a historical and thematic perspective including the social and ethical dimension.

These overview lectures intend to open up vistas into important debates. Some of these can then be taken up and discussed in more detail and worked out in student presentations and/or papers.

Selected literature:

Gillian Barker, Philip Kitcher: Philosophy of Science - A new introduction, Oxford UP, 2014

Robert Klee: Introduction to the philosophy of science - Cutting Nature at its seams, Oxford UP 1997

Stephen Webster: Thinking about Biology, Cambridge UP, 2003

John Losee: A Historical Introduction to the Philosophy of Science, Oxford UP, 2001

Termin: Vorberechnung: 22. Oktober 2014,
12-13 Uhr, N24/132 (Bibl. HSZ)
weitere Termine werden gemeinsam abgesprochen

2.4 Interdisziplinäre Seminare

**Mathematik und Naturwissenschaft.
Von der Theorie zum Weltbild**

Seminar, HSZ 5100.002

Prof. Dr. Joachim Ankerhold, Universität Ulm

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Prof. Dr. Dirk Lebiedz, Universität Ulm

Das Seminar beschäftigt sich mit philosophischen Betrachtungsweisen moderner, in der Sprache der Mathematik formulierter, Modelltheorien der Wirklichkeit in den Naturwissenschaften, insbesondere der Physik, und deren Bedeutung für unser Weltbild. Quantentheorie und Allgemeine Relativitätstheorie beispielsweise bringen unkonventionelle Sichtweisen auf unsere Alltagsbegriffe von Raum, Zeit und Materie hervor, und ihre mathematische Struktur ist eine Herausforderung für Interpretation und Erkenntnis von Wirklichkeitsstrukturen. Inspiriert durch ihre eigenen Theorien und das Infragestellen sicher geglaubter Wirklichkeitsmodelle haben sich viele der großen Naturwissenschaftler des 20. Jahrhunderts früher oder später mit grundlegenden philosophischen Fragen beschäftigt. Die Synergie wissenschaftlicher Methoden in Philosophie und Naturwissenschaften spielt eine wichtige Rolle für das Streben nach Erkenntnis.

Das Seminar findet wöchentlich als Präsenzveranstaltung statt, ausgewählte Texte zum Seminarthema werden von allen Seminarteilnehmern gelesen, jeweils von einzelnen Kandidaten referiert und im Anschluss in der Gruppe ausführlich diskutiert. Motivation und Interesse, sich mit schwierigen interdisziplinären Texten und anspruchsvoller Thematik mathematischer Modelltheorien auseinanderzusetzen, werden erwartet.

Termin: Dienstag, 16:00-17:30 Uhr

Raum: N24/131

2.4 Interdisziplinäre Seminare

**Neuro-Enhancement:
Wer dürfen oder sollen wir sein? Ethische
Herausforderungen eines neuen Menschenbildes**

Kompaktseminar, HSZ 5100.003

PD Dr. Jörg Wernecke, TU München

Die Pharmakologie stellt seit Jahren Substanzen zur Verfügung, die die Leistungsfähigkeit ihrer Konsumenten erhöhen können. Es handelt sich um psychoaktive Wirkstoffe, die die Aufmerksamkeit, Wahrnehmung und das Empfinden dahingehend beeinflussen, als die Einnahme nicht der Therapie sondern dem Ziel der geistigen Leistungssteigerung dienen soll. Man spricht bei diesem Phänomen von Neuro-Enhancement.

Infolge des Konsums stellen sich vielfältige ethische Fragen. Inwieweit unterwerfen sich Konsumenten dem Diktat eines Leistungsdrucks, dem sie nur unter Inkaufnahme von negativen Nebenwirkungen gerecht zu werden glauben? Inwieweit ist es der Autonomie einer Person überlassen, selbst zu entscheiden, ob sie sich Risiken infolge des Konsums einer psychoaktiven Substanz aussetzt? Wie können Konflikte zwischen Selbstverfügbarkeit und Fremdverfügbarkeit vor dem Hintergrund eines ethischen Instrumentalisierungsverbots eingeordnet werden? Letztlich: welches Menschenbild, welches Verständnis von Person wird vermittelt und wie sind sie ethisch einordbar?

Von den TeilnehmerInnen des Seminars wird eine aktive Teilnahme in Form der Übernahme eines Referates erwartet. Bitte tragen Sie sich in die Liste (HSZ) ein. Die Referatsliteratur und weitere Literatur ist im HSZ in Form von pdf-files (download-Bereich) zugänglich.

Termin: 16.-17. Februar 2015, jew. 09:30-18:30 Uhr

Raum: N24/131

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Energiewende als Herausforderung an die Vernunft

Kompaktseminar, HSZ 5100.004

Prof. Dr. Klaus Kornwachs, Universitäten Cottbus/Ulm

Die Energiewende, deren Konzeption es ja nicht erst seit Fukushima gibt, wirft neben Fragen der politischen und wirtschaftlichen Machbarkeit auch Fragen kultureller und ethischer Art auf und provoziert nicht zuletzt die Frage, was denn ein vernünftiger Umgang mit Energie darstellen könnte. Das berührt Probleme unserer Konsumkultur, der Gerechtigkeit, der Nachhaltigkeit und der Grundannahmen unseres bisherigen Wirtschaftens. Höchste Zeit also, auch philosophisch über die Energiewende nachzudenken, wobei allerdings ein Blick auf Zahlen und Fakten nicht schaden dürfte.

Das Seminar will neueste Erkenntnisse vermitteln und eine Plattform für das philosophische Nachdenken über Technik, Organisation, Kultur und auch die Kosten der Energiewende bieten.

Geplante Themen sind:

1. Was ist die Energiewende: Fakten und beliebte Irrtümer
2. Eine kurze Geschichte des Begriffs „Energie“ und unseres Umgangs mit Energie
3. Das typisch deutsche Akzeptanzproblem: „The German Angst“
4. Substitution von Technologie und Substitution von Technikfolgen
5. Smart Grids und das Speicherproblem
6. Gerechte Verteilung von Vor- und Nachteilen beim Bewirtschaften von Energie
7. Gesellschaft, Gewohnheiten, Werte, Interessen und Prioritäten
8. Die Zukunft einer intelligenten und verantwortbaren Energie

Erste Literaturrempfehlung:

Gore, Al: Zukunft. Siedler, München 2014

Stehr, N.: Die Moralisierung der Märkte. Suhrkamp, Frankfurt a. M. 2007

Nennen, U.; Hörnig, G. (Hrsg.): Energie und Ethik. Leitbilder im Philosophischen Diskurs. Campus, Frankfurt a.M. 1999

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft des Landes Baden-Württemberg (Hrsg.): Road Map der Smart Grids Plattform Baden Württemberg. In: <http://www.oeko.de/oekodoc/1849/2013-518-de.pdf>

Termin: 4.-6. März 2015, jeweils 9:15-18:00 Uhr
Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Die vermessene Seele: Ein Gespräch zwischen den Schwestern Philosophie und Psychologie über unsere Psyche

Seminar, HSZ 5100.005

Dr. Dr. Placidus Heider, Universität Regensburg

„Es wird doch wohl ein jeder eine Meinung von seiner Seele haben...“, so meinte es seinerzeit Immanuel Kant. Von einer „Seele“ sprechen wir heute nur noch selten oder eher in geistesgeschichtlichen oder religiösen Zusammenhängen. Von Psychosomatik redet zwar jeder auf der Straße, und will zugleich etwas davon wissen, dennoch hält sich nachdrücklich der Common-Nonsense, dass das „Leib-Seele-Problem“ eines der Rätsel sei, die man nie lösen könnte. Tatsächlich entledigt man sich damit der Frage nach den Voraussetzungen, die wir machen, wenn wir unsere Aussagen, unser Verhalten oder unsere physiologischen Reaktionen untersuchen, also das, was sich an uns beschreiben lässt. Nur ist es auch eine gar nicht so schwer zu beschreibende Gegebenheit, dass die Präzision einer empirischen Bestimmung von der Reichweite und Komplexität eines Satzes von verknüpften Kategorien und Grundbegriffen abhängt. So scheinbar einfach und in Gesetzmäßigkeiten hinein reduzierbar wie im Vorbild Physik sind aber viele Grundbegriffe der Psychologie gar nicht, weswegen manche meinen, dass sie durch eine neue Art von Physiologie ersetzt werden sollte. Nur hat man dabei für uns in unserem Alltag entweder wieder einmal gar nichts gesagt, wie bei der Bestreitung von freien Entscheidungen, oder den Großteil unseres Daseins ins ungewiss Weltanschauliche abgeschoben. Manche nennen das ja dann auch das „Philosophische“... und vergessen dabei, dass die Philosophie mit ihrer Selbstverpflichtung auf argumentative Einlösbarkeit und Begründbarkeit die entsprechenden Überlegungen immer begleitet und oft erst in Gang gesetzt hat.

Im Seminar sollen Bereiche dieses vielfach verwobenen Mit- und Nebeneinanders rund um Begriffe wie „Geist/ Psyche“, „Individualität“, „Identität“ wieder ins Gespräch gebracht werden.

Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben bzw. zur Verfügung gestellt.

Termin: Dienstag, 16:00 – 19:00 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 21. Oktober 2014

Raum: O27/2202

3. Kulturanthropologie

Macht und menschliche Natur.

Aspekte der Politischen Anthropologie (EPG II)

Seminar, HSZ 8100.001

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Was bedeutet es, Macht auszuüben; was heißt es, Ohnmacht zu erleiden? Gehört das Streben nach Macht zur Natur des Menschen und wie kann es modifiziert werden? Ja, was verstehen wir denn unter „menschlicher Natur“, gibt es hier klar geschnittene, dauerhafte Konstanten oder ist sie einem kontinuierlichen geschichtlichen Wandel unterworfen, so dass wir auch in diesem Fall grundlegend auf Interpretationen angewiesen sind? Und wie lässt sich von hier aus der Bogen zum Bereich der Politik spannen? Wie lässt sich das Politische anthropologisch begründen, ohne auf die Orientierung durch praktische Vernunft zu verzichten?

Im Zentrum dieses Seminars steht die Frage nach einer politischen Anthropologie. Dabei werden wir gemeinsam und sorgfältig die Schrift von Helmuth Plessner lesen: „Macht und menschlichen Natur. Ein Versuch zur Anthropologie der geschichtlichen Weltansicht“.

Der zweite Teil der Veranstaltung soll dann auf das Verhältnis von Macht und Freiheit eingehen, wobei wir vor allem anthropologische Aspekte zur Begründung der sei es individuellen oder politischer Selbstbestimmung verhandeln werden.

Studierende des Lehramts können den für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG II) erhalten. Auch können im Seminar Leistungspunkte für den Bereich ASQ erworben werden.

Literatur:

Helmuth Plessner: Macht und menschlichen Natur. Ein Versuch zur Anthropologie der geschichtlichen Weltansicht, in: Gesammelte Schriften V, Frankfurt am Main 2003.

Leistungsnachweis: Referat und dessen schriftliche Ausarbeitung

Termin: Donnerstag, 12:30-14:00 Uhr

Raum: N24/155

3. Kulturanthropologie

**Die Spur des Anderen.
Zur modernen jüdischen Philosophie**

Seminar, HSZ 8100.002

Dr. Johannes Schick, Ev. Seminar Blaubeuren

„Ich werde am Du; Ich werdend spreche ich Du. Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ Die Worte des großen Religionsphilosophen Martin Buber bringen ein Grundthema des modernen jüdischen Denkens zur Sprache: Die Spur des Anderen. Leben und Erkennen beginnen demnach nicht beim einzelnen Ich, das sich selbst zu verwirklichen sucht, sondern in der Erfahrung, dass ich von Anderen und Anderem betroffen, gerufen, gefragt bin. Ich bin, sofern ich angesprochen werde und antworte und dabei auf Anderes außerhalb meiner selbst verwiesen bleibe: auf Menschen, auf Ereignisse, auf Gott.

Mit dem Blick auf den Anderen haben jüdische Denker das neuzeitliche Denken nachhaltig geprägt. In ihrem Philosophieren wird eine ganz eigene unverwechselbare Stimme erkennbar.

Im Seminar befassen wir uns u. a. mit dem Denken von Martin Buber, Franz Rosenzweig, Abraham Heschel, Hannah Arendt, Emmanuel Lévinas und Viktor E. Frankl. Durch die Lektüre ausgewählter zentraler Texte machen wir uns mit ihren Vorstellungen vertraut und fragen nach den Impulsen ihres Denkens für Philosophie und Wissenschaft, aber auch für das persönliche und gesellschaftliche Leben. Leitfragen werden sein: Welches Sinnpotential enthält jüdisches Denken? Was trägt es kritisch und konstruktiv zu einer humanen Kultur bei? Worin liegt die Weisheit seines Wissens?

Wir wollen uns im gemeinsamen Lesen und Diskutieren in die Grundhaltung jüdischen Philosophierens einüben.

Literatur zur Vorbereitung:

Norbert M. Samuelson: Moderne jüdische Philosophie. Eine Einführung. Reinbeck bei Hamburg 1995

Martin Buber: Das dialogische Prinzip (1962). Darmstadt, 7. Aufl. 1994

Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben bzw. verteilt

Leistungsnachweise: Referat oder Hausarbeit

Termin: Mittwoch, 16.00 – 17:30 Uhr

Raum: N25/2102

3. Kulturanthropologie

Einführung in den Buddhismus

Kompaktseminar, HSZ 8100.003

Nicola Westermann, M.A.

Dieses Seminar möchte eine Einführung in die Disziplinen der buddhistischen Philosophie und deren Vertreter geben. Dabei lässt sich freilich keine vollständige Analyse dieser Theorien erarbeiten, wohl aber das Vorurteil abbauen, Philosophie sei ausschließlich eine abendländische Errungenschaft.

Seminarthemen:

Der historische Buddha: Religionsstifter, Reformator oder Philosoph?, Geistesgeschichtliches Umfeld: Veda, Upanishaden, Yoga.

Die Lehren des historischen Buddha: Grundlegendes: Die Lehre vom Leid und der Pfad zur Erlösung, Personbegriff: Person ohne Zentrum und Nicht-Ich-Lehre, Der Buddha zum Problem der Willensfreiheit, Handlungstheorie und Ethik: Taten ohne Täter, „Entstehen in Abhängigkeit“: Die Kausalität des Wiedergeburtenkreislaufs, Entsprechliches Denken: Konzentration und Meditation. Nutzlose Fragen: Buddhas Schweigen zur Metaphysik, Das höchste Gut: Nirvāna.

Entwicklungslinien buddhistischen Denkens: Schulen, Schismen und Systeme:

Abhidharma: Phänomenologie des Geistes, Vollkommene Erkenntnis oder: Denken in Paradoxien, Nāgārjuna und die Madhyamaka-Schule, Vasubandhu und die Yogācāra-Schule, Ausblick: Metamorphosen des Buddhismus in Tibet

BECHERT, Heinz/ GOMBRICH, Richard (Hrsg.): Der Buddhismus. Geschichte und Gegenwart. München: Beck 2000. SCHLIETER, Jens: Versprachlichung – Entsprachlichung. Untersuchungen zum philosophischen Stellenwert der Sprache im europäischen und buddhistischen Denken. Köln: Edition Chora 2000. Ders.: Buddhismus zur Einführung. Hamburg: Junius 2001. HALBFASS, Wilhelm: „Karma im indischen Buddhismus: Taten ohne Täter“, in: Karma und Wiedergeburt im indischen Denken. Kreuzlingen; München: Hugendubel 2000: 92-128 (Diederichs Gelbe Reihe 161).

Bhikkhu PĀSĀDIKA: „Grundpositionen des Buddhismus zum Problem der menschlichen Willensfreiheit“, in: Hat der Mensch einen freien Willen?: Die Antworten der großen Philosophen. An der Heiden, Uwe; Schneider, Helmut (Hrsg.). Stuttgart: Reclam 2007: 309-323.

Termin: Kompaktseminar 27.02-01.03.2015

Fr 13:30-20:30 Uhr, Sa 09:00-18:00 Uhr, So 09:00-18:00 Uhr

Raum: N24/131

3. Kulturanthropologie

Das Motiv des Doppelgängers in der Literatur

Seminar, HSZ 8100.004

Prof. Dr. Renate Breuninger, Universität Ulm

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm

Das angebotene Seminar will anhand der literarischen, psychologischen und philosophischen Texten den wichtigsten Arten und Funktionen der Doppelgänger in der Literatur nachgehen und ihre Bearbeitungs- und Verwendungsweise charakterisieren.

Das Motiv des Doppelgängers tritt erstmalig in vollem Ausmaß in der Romantik in Erscheinung. Jean Paul charakterisiert die Figur des Doppelgängers als „So heißen Leute, die sich selber sehen“. Beim Doppelgänger handelt es sich um zwei Figuren, die äußerlich sich gleichen, sogar vertauschbar sind, aber dem Wesen nach verschieden sein können. Der Protagonist erfährt seine eigene Spiegelung. In der Doppelung des eigenen Ichs, das uns gegenübertritt, zeigt sich die Verselbständigung des Unbewussten in seiner vollen Unheimlichkeit: Ist das andere Ich so wie ich oder tritt es nur als Maske auf, hinter dem sich Unbekanntes verbirgt. Dabei ist die Spiegelung des eigenen Ichs auch mit dem Todesmotiv verbunden. Der Schatten des eigenen Ichs tritt auf. Das Schattendasein ist das Totenreich. Besonders die Romantik hat sich mit dieser Nachtseite der Seele beschäftigt.

Besprochen werden in diesem Kontext die ausgewählten Textfragmente von R. L. Stevenson, E.T.A. Hoffmann, Fjodor Dostojewskij, Hans Christian Andersen, Franz Werfel, Jean Paul, Edgar Allan Poe, Hugo von Hofmannstahl, Oscar Wilde, Thomas Mann, Max Frisch, etc.

Das genaue Programm, die Texte und eine Sekundärliteraturliste werden im Netz bereitgestellt.

Termin: Montag, 12:15-13:45 Uhr

Raum: N25/2101

4. Kulturanthropologie

**Sprache – Religion – Nation.
Luthers Bibelübersetzung**

Vorlesung, HSZ 8200.005

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard J. Brunner, Universität Ulm

Wie unsere Sprache zu dem wurde, was sie heute ist.

MARTIN LUTHER (1483-1546), Reformator und Übersetzer. Verfasser breit wirkender Flug- und Streitschriften gehört ohne Zweifel zu den hervorragenden Vertretern deutschen Schrifttums im 16. Jahrhundert; und nicht zuletzt ist es seine sprachliche Leistung, die die Jahrhunderte überdauert hat und die noch heute in der deutschen Volkssprache mit- und nachwirkt.

In älteren Darstellungen (etwa bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts) wird MARTIN LUTHER oft als der „Schöpfer“ der neuhochdeutschen Schriftsprache bezeichnet. Dies kann in dieser Form heute nicht mehr aufrecht erhalten werden: LUTHER trat weder bewusst als Grammatiker auf, noch geht die neuhochdeutsche Schriftsprache auf einen gezielten „Schöpfungsakt“ eines Einzelnen zurück; ihre spätere Form ist auch nicht ausschließlich sein Werk. Richtig ist aber, dass LUTHER vor allem mit seinen immer wieder verbesserten Bibelübersetzungen einen gewaltigen Einfluss auf die Entwicklung der deutschen Sprache genommen hat. Für die Vorbereitung der neuen Sprachformen war die Erfindung des Buchdrucks entscheidend. Die von Luther in die deutsche Sprache übersetzte *Bibel* beruhte auf den hebräischen und griechischen Urtexten. Sie erschien 1534. Die mittelhochdeutsche Literatursprache beruhte auf dem Oberdeutschen mit zwei großen Dialekten: Alemannisch im Westen und Bairisch im Osten; die Grundlage für das Frühneuhochdeutsche und das Neuhochdeutsche bildet dagegen das Ostmitteldeutsche (Meißnerdeutsch).

LUTHER war offenbar ein guter Beobachter sprachlicher Gegebenheiten. Im „*Sendbrief vom Dolmetschen*“ (1530) bekundet er: „[...] *man mus die mutter jhm hause, die kinder auff der gassen, den gemeinen man auff dem marckt drumb fragen, vnd den selbigen auff das maul sehen, wie sie reden [...]*“

Die Vorlesung untersucht die Quellen und die Wirkungen des so genannten Lutherdeutsch.

Termin: Donnerstag, 16:00 – 17:30 Uhr

Raum: O27/122

4. Kulturanthropologie

Maler des flüchtigen Augenblicks (I)

Seminar, HSZ 8100.006

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Ulm

Am Ausgang des 18. Jahrhunderts zeichnet sich eine Zeitenwende ab. Die politische und soziale Ordnung wird in Frage gestellt. Die Auseinandersetzung mit den Menschen und ihren Lebensbedingungen wird immer dringlicher. In diesem Zusammenhang werden auch die Aufgaben der Kunst hinterfragt.

Die Maler reagieren darauf, indem sie sich in idealistische Themen flüchten oder sich herausnehmen, ihre Umwelt gemäß ihrer eigenen Sicht zu interpretieren. Letztere entwickeln dafür eine Maltechnik, in der sich Linie und Farbe zunehmend vom Gegenstand lösen.

Mittels Dias (und vielen Ausschnitten) werde ich zeigen, wie sich Farbe und Linie bei Goya, Delacroix, Daumier, Constable und Turner gleichsam emanzipieren. Die Ausdruckskraft ihrer Bilder, das Ergriffensein vom 'Spiel der Farben', beruht auf der farbigen Verwobenheit der Dinge. Das Aufregende dabei ist, dass jeder der genannten Maler eine unvergleichliche Malweise entwickelt hat. Da ihre Bildinhalte nicht unterschiedlicher sein könnten, gilt - nicht das Dargestellte, sondern die Darstellung selbst fasziniert. Der Vergleich mit den bildnerischen Mitteln akademischer Maler zeigt, dass deren Kunst aus heutiger Sicht dem 'Kunstvollen' erliegt.

Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 21. Oktober 2014

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

Internet zwischen Datenschutz und Staatsschutz

Kompaktseminar, HSZ 9100.001

Matthias Rost, Universität Frankfurt

Multimedia ist aus unserer Lebenswirklichkeit nicht mehr wegzudenken. Durch Missbrauch der Freiheit im Netz, etwa zu kriminellen Machenschaften, werden Gefährdungen der informationellen Selbstbestimmung der Bürger und Nutzer in zunehmendem Maße sichtbar, vor denen sie aber der Staat zu schützen hat. Wirksamer Datenschutz ist um der Freiheit willen unerlässlich. Auf der anderen Seite kann der Staat seine Aufgaben, etwa der Kriminalitätsbekämpfung, ohne Datenmaterial über die Bürger nicht wahrnehmen, zumal staatlichen Organisationen selbst Angriffen aus dem Netz ausgesetzt sind. Wie viel Datenschutz ist erforderlich und wie viel Staatsschutz verträgt der Rechtsstaat? Eine Gratwanderung.

Termin: 14.-15. November 2014 und 9.-10. Januar 2015

Fr 14:00-18:00 Uhr, Sa 09:00-17:00 Uhr

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

5. Politik und Zeitgeschehen

Rechtsstaat in Not?

Seminar, HSZ 9100.002

Matthias Rost, Universität Frankfurt

Das Zeitgeschehen wird stetig komplizierter und komplexer. Darauf muss die Politik reagieren und sich Ziele für die Gestaltung des Lebens in Deutschland und Europa setzen. Auf unsere Probleme wird allerdings seit einigen Jahren nicht selten so reagiert, dass die eingesetzten staatlichen Mittel den Prinzipien des Rechtsstaates offensichtlich nicht mehr genügen müssen: sie seien eben alternativlos, weil die Politik ja nur edle Ziele verfolge und dabei die Wahrung des Rechts nur hinderlich sei. So stört es etwa bei der sogenannten Euro- oder Bankenrettung offensichtlich wenig, was in den Europäischen Verträgen und den Gesetzen steht. Und wer meint, dass Menschenrechtsverletzungen weit weg von Deutschland stattfinden, der irrt, wie etwa die Debatte um den gesetzlichen Mindestlohn zeigt.

Es heißt, der Zweck heilige die Mittel. Genau aber dies ist nicht das Paradigma des Rechtsstaates, und nur der Einsatz legaler staatlicher Mittel bei der Verfolgung legitimer politischer Zwecke qualifiziert zum Rechtsstaat; denn das Recht ist die Grundlage aller Zivilisation. Ein Verlust der Rechtsstaatlichkeit gefährdet demnach die Freiheit der Menschen sowie den Frieden und die Solidarität unter uns Bürgern. Despotien und Diktaturen jedenfalls sind durch ihre Rechtlosigkeit gekennzeichnet. Wie tief also steckt Deutschland bereits im Unrechtsstaat? Eine seminaristische Debatte als Bestandsaufnahme.

Termin: 30.-31. Januar 2015 und 6.-7. Februar 2015

Fr 14:00-18:00 Uhr, Sa 09:00-17:00 Uhr

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

5. Politik und Zeitgeschehen

Russische Geschichte (I)

Seminar, HSZ 9100.003

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Ulm

Auf der Grundlage der Lektüre ausgewählter Kapitel aus Hans-Heinrich Noltes „Geschichte Russlands“ befassen wir uns mit den wichtigsten politischen Ereignissen seit den Anfängen im Kiewer Reich im 9. Jahrhundert, dem Aufstieg zur Großmacht im Verlauf des 16. Jahrhunderts bis zum Ende des Zarenreichs 1917. Russlands Eintritt in die europäische Politik, vor allem ab Peter dem Großen, wird uns am meisten beschäftigen, denn seitdem werden die problematischen sozialen und wirtschaftlichen Strukturen immer offensichtlicher. Noch ruft der Konflikt von extremem Reichtum und auswegloser Armut nur vereinzelte Revolten hervor. Andererseits gewinnt die russische Kultur, insbesondere die Literatur, derart an Bedeutung, dass sie Westeuropa mehr als ebenbürtig wird. Darüber gilt es auch nachzudenken und zu diskutieren.

Literatur:

Hans-Heinrich Nolte, Geschichte Russlands, Stuttgart 2012 (Reclam Sachbuch, € 12,80)

Weitere relevante Texte werden im Seminar bekannt gegeben bzw. bereitgestellt.

Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.),

Beginn: 28. Oktober 2014

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Sanskrit-Lektüre: Das Lied vom König Nala und der Prinzessin Damayanti

Übung, HSZ 10300.001

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Auch Nala studierte ich mit Bewunderung und bedauerte nur, daß bei uns Empfindungen, Sitten und Denkweise so verschieden von jener östlichen Nation sich ausgebildet haben, daß ein so bedeutendes Werk unter uns nur wenige, vielleicht nur Leser vom Fache, sich gewinnen möchte.“ **JOHANN WOLFGANG v. GOETHE**

„Hier will ich nur so viel sagen, daß nach meinem Gefühl dieses Gedicht an Pathos und Ethos, an hinreißender Gewalt und Zartheit der Gesinnungen schwerlich übertroffen werden kann. Es ist ganz dazu gemacht, alt und jung anzusprechen, vornehm und gering, die Kenner der Kunst und die, welche sich bloß ihrem natürlichen Sinne überlassen. Auch ist das Märchen in Indien unendlich volksmäßig, ... dort ist die heldenmütige Treue und Ergebenheit der Damayanti ebenso berühmt als die der Penelope unter uns; und in Europa, dem Sammelplatze der Erzeugnisse aller Weltteile und Zeitalter, verdient sie es ebenfalls zu werden.“ **AUGUST WILHELM SCHLEGEL**

Nala und Damayanti ist eine Episode aus dem indischen Epos Mahabharata. Sie handelt von König Nala und seiner Frau Damayanti: Nala verliert im Würfelspiel sein Königreich und muss mit seiner treuen Gattin in die Verbannung in den Wald ziehen, wo Damayanti von Nala verlassen wird. Voneinander getrennt erleiden die beiden mannigfache Abenteuer, ehe sie schließlich glücklich vereint werden und Nala sein Königreich wiedererlangt.

Nala und Damayanti gehört zu den bekanntesten und beliebtesten Episoden des *Mahabharata*. Es ist in Indien vielfach rezipiert worden und wird auch im Westen als eines der wertvollsten Werke der indischen Literatur angesehen.

Nala und Damayanti gehörte zu den ersten Werken, welche die aufkommende Indologie im frühen 19. Jahrhundert entdeckte: 1819 veröffentlichte Franz Bopp in London die Erstausgabe samt lateinischer Übersetzung unter dem Titel *Nalus, carmen sanscritum e Mahābhārato, edidit, latine vertit et adnotationibus illustravit Franciscus Bopp*.

Sprachkenntnisse sind erwünscht, aber nicht zwingend erforderlich. Jeder Teilnehmer kann gegen Ende dieses Semesters nach Bestehen der Klausur einen Humboldtschein erwerben.

Termin: Dienstag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: O25/169

6. Alte Sprachen

Lateinische Lektüre: Thomas Morus Utopia
(De optimo statu rei publicae deque nova insula Utopia)

Übung, HSZ 10300.002

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Indessen ... scheint mir – um es offen zu sagen, was ich denke – in der Tat so, dass es überall da, wo es Privateigentum gibt, wo alle alles nach dem Wert des Geldes messen, kaum jemals möglich sein wird, gerechte oder erfolgreiche Politik zu treiben, es sei denn, man wäre der Ansicht, dass es dort gerecht zugehe, wo immer das Beste den Schlechtesten zufällt, oder glücklich, wo alles an ganz wenige verteilt wird und auch diese nicht in jeder Beziehung gut gestellt sind, die übrigen jedoch ganz übel ...“
THOMAS MORUS, Utopia.

Utopia ist der Titel eines 1516 von Thomas Morus in lateinischer Sprache verfassten philosophischen Dialogs. Die Schilderung einer fernen „idealen“ Gesellschaft gab den Anstoß zur Literaturgattung der Sozialutopie.

Rahmenhandlung sind die Erzählungen eines Seemannes (Raphael Hythlodæus), der erzählt, er habe eine Zeit lang auf der Insel Utopia gelebt. Der Roman beschreibt eine auf rationalen Gleichheitsgrundsätzen, Arbeitsamkeit und dem Streben nach Bildung basierende Gesellschaft mit demokratischen Grundzügen. In der Republik ist aller Besitz gemeinschaftlich, Anwälte sind unbekannt, und unabwendbare Kriege werden bevorzugt mit ausländischen Söldnern geführt. - Das Buch war so prägend, dass man fortan jeden Roman, in dem eine erfundene, positive Gesellschaft dargestellt wird, als Utopie oder utopischen Roman bezeichnete.

Wir gehen vom Studium des lateinischen Originaltextes aus; aber die außergewöhnliche ideen- und literaturgeschichtliche Bedeutung des Werkes wird uns immer wieder Gelegenheit zu Ausflügen in verschiedene Zeitalter und Literaturepochen geben: aus dem England des sechzehnten Jahrhunderts zurück zu Platons „Staat“; ferner zu Campanellas „Civitas Solis“ und Bacons „Nova Atlantis“, zwei Sozialutopien des siebzehnten Jahrhunderts; schließlich zu den berühmtesten Utopien des 20. Jahrhunderts, Orwells „1984“ und Huxleys „Brave new world“, deren schmerzliche Aktualität im Zusammenhang mit dem NSA-Skandal und den Enthüllungen Edward Snowdens erneut bewusst geworden ist.

Sprachkenntnisse sind erwünscht, aber nicht zwingend erforderlich. Jeder Teilnehmer kann gegen Ende dieses Semesters nach Bestehen der Klausur einen Schein erwerben.

Termin. Dienstag, 16:30 – 18:00 Uhr

Raum: O25/169

Altgriechische Lektüre: Plutarch
Über das Fleischessen
(De esu carniū, Περὶ σαρκοφαγίας)

Übung, HSZ 10300.003

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Du fragst mich, warum Pythagoras auf das Essen tierischen Fleisches verzichte; ich aber frage dich dagegen, welcher menschlicher Trieb den ersten, der das tat, dazu brachte, blutiges Fleisch zum Munde zu führen, mit seinen Zähnen die Knochen eines sterbenden Tieres zu zerbrechen, tote Leiber, Kadaver vor sich auftragen zu lassen und in seinen Magen Körper hineinzuschlingen, die noch einen Augenblick vorher blökten, brüllten, herumgingen und sehen konnten? Wie brachte seine Hand es fertig, den Stahl in das Herz eines fühlenden Wesens zu bohren? Wie konnten seine Augen den Anblick des Mordes ertragen? Wie konnte er mit ansehen, wie ein armes, wehrloses, blutendes Tier enthäutet und zerstückelt wurde? Wie konnte er den Anblick des zuckenden Fleisches ertragen? Wie ist es möglich, dass er sich nicht angewidert, abgestoßen und von Grausen gepackt fühlte, wenn er in die verkoteten Wunden griff und das schwarze, klebrige Blut fortwischte, das sie bedeckte...?“

PLUTARCH (45-125 n.Chr.), De esu carniū.

Plutarchs moralische Empörung über das Verzehren von Fleisch wirkt heute erstaunlich modern: Vegetarismus gewinnt zunehmend an gesellschaftlicher Beachtung. Dabei werden neben den gesundheitlichen Folgen auch immer häufiger die ethischen Aspekte des Fleischkonsums zum Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen. Begriffe wie „Tierethik“ und „Speziesismus“ stellen das traditionelle Selbstverständnis des Menschen als „Krone der Schöpfung“ in Frage.

Ausgehend vom Studium des griechischen Originaltextes werden wir uns der Diskussion solcher Fragen widmen – in Rede und Gegenrede, im Austausch der Gedanken über Altes und Neues, Klassisches und Modernes. Ein jeder trägt mit seinem Wissen und seinen Ideen bei, so dass wir uns im Bemühen um eine *ἐγκύκλιος παιδεία* allmählich der Wahrheit nähern. Denn – wie Hegel sagt – das Wahre ist das Ganze.

Sprachkenntnisse sind erwünscht, aber nicht zwingend erforderlich. Jeder Teilnehmer kann gegen Ende dieses Semesters nach Bestehen der Klausur einen Humboldtschein erwerben.

Termin: Mittwoch, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24/155

III Zusätzliche Veranstaltungen Vorträge, Philosophischer Salon, Ringvorlesung, Politische Diskussionsrunde

Notizen

Vorträge, Philosophischer Salon, Ringvorlesung,
Politische Diskussionsrunde

Humboldt-Lecture im Stadthaus

„Was ist das Gute?“

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Montag, 2. Februar 2015

Stadthaus Ulm, 20.00 Uhr

Philosophischer Salon

„Spiel(en) und leben“

jeweils Donnerstag, 19:30 Uhr

Genauere Termine werden auf unserer Homepage noch bekannt gegeben.

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

Ringvorlesung

„Was ist Leben? Physik trifft Biologie.“

jeweils Dienstag, 18:30-20:00 Uhr

Genauere Termine werden auf unserer Homepage noch bekannt gegeben.

Multimediaraum im neuen Forschungsgebäude N27.

Politische Diskussionsrunde

„Argumentieren und Debattieren –

Politik und Grundgesetz“

Matthias Rost, Universität Frankfurt

Jeweils Freitag, 14.11.2014, 9.01., 30.01. und 6.02.2015, ab 18:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, Ulm

III Zusätzliche Veranstaltungen

12. Humboldt-Colloquium

Notizen

12. Humboldt-Colloquium

in Kooperation mit dem Zentrum für Philosophie und Rhetorikforschung
der Augustana-Hochschule Neuendettelsau
„FIGUREN STARKER SUBJEKTIVITÄT“

Donnerstag, 30. Oktober 2014

- 17:00 **Begrüßung**
- 18:00 **Eröffnungsvortrag**
Prof. Dr. Volker Gerhardt
Institut für Philosophie, HU Berlin
„Kant und Nietzsche“
- 20:00 **Abendvortrag**
Dr. Rüdiger Safranski
„Goethe – ein starkes Subjekt?“

Freitag, 31. Oktober 2014

- 14:00 **Prof. Dr. Dirk Westerkamp**
Philosophisches Seminar, Universität Kiel
"Figuren starker Intersubjektivität: Humboldts Sprachen"
- 15:30 **Dr. Hartmut Traub**
Internationale Johann-Gottlieb-Fichte-Gesellschaft
„Ein schlaffer Charakter wird sich nie zum Idealismus erheben.“
Fichte und die Idee starker Subjektivität.“
- 17:30 **Prof. Dr. Dr. Claus-Artur Scheier**
Seminar für Philosophie, TU Braunschweig
„Glanz und Elend der Subjektivität Von Hegel zu Luhmann“
- 19:00 **Abschlussvortrag**
Prof. Dr. Wolfram Högere
Institut für Philosophie, Universität Bonn
„Schellings politische Mythologie“

III Zusätzliche Veranstaltungen Die Fachschaft Kunterbunt

Notizen

3. Die Fachschaft Kunterbunt

(Fachschaft Philosophie/Sprachen)

Die Fachschaft sind alle Studierenden der Philosophie und Sprachen an der Uni Ulm, speziell einige aktive Studenten, die

- Fragen zum Studium oder zu Gott und der Welt beantworten,
- bei Problemen mit Dozenten oder anderen (Gott, Welt) helfen,
- sich für Deine Verbesserungsvorschläge in den Gremien einsetzen,
- Prüfungsprotokolle sammeln und ausgeben.

Wir fühlen uns auch zuständig für die Musische Werkstatt und das ZAWiW.

und erreichst uns unter: kunterbunt@uni-ulm.de

oder per Post:
Fachschaft Philosophie/Sprachen
c/o AStA
Universität Ulm
89069 Ulm

Über neue Mitstreiter, im speziellen Dich, würden wir uns freuen.

Viel Erfolg im Studium wünscht Dir Deine Fachschaft.

Lageplan

Das Humboldt-Studienzentrum befindet sich auf dem Universitätsgelände am Oberen Eselsberg, Albert-Einstein-Allee 11, 89081 Ulm, im Gebäudeteil **N24, Niveau 1 (ganz unten), Raum 135.**

So erreichen Sie uns am besten

mit dem Auto: Autobahn Stuttgart/München A8, Ausfahrt Ulm-West, Bundesstrasse 10 in Richtung Ulm, Ausfahrt Universität.

mit öffentlichen Verkehrsmitteln: ab Hbf Ulm fährt die Buslinie 3 im 10-Minuten-Takt. Ausstieg Haltestelle Uni Süd.

Von der Bushaltestelle Uni Süd aus liegt der Eingang Uni Süd direkt oberhalb der großen Freilufttreppe (Gebäudekreuz O 25). Gehen Sie geradeaus durch (links liegt die Mensa, rechts die Cafeteria), am H 4/5 vorbei, links durch die Glastür ins nächste Gebäude N 24, geradeaus, die Treppe hinunter, links den Gang entlang.

Das Sekretariat des Humboldt-Studienzentrum (HSZ) liegt auf der unteren Ebene, d.h. wenn Sie den Eingang Süd oder Nord benutzen, müssen Sie im Kreuz N24 die Treppe nach unten nehmen. Dort ist es dann Raum 135. Die Bibliothek des HSZ liegt direkt neben dem Sekretariat im Raum 132.



- Veranstaltung
- Verpflügung
- + 1., 1. Hilfe-Raum
- WC WC

soe20230311_Gesamtkomplex_1st_Veranstaltungsorte_1979_Arch.18th - Stand: 12.02.2013